

# Luise Lüttmann Denkmalpflege macht (Grund)Schule

*Jeder hat sich Mühe gegeben, jeder hat da mitgemacht, geforscht, geschafft und aufgeschrieben. Nun seht her: Es ist vollbracht!* schallte es aus 40 Kinderkehlen über den Schulhof der Grundschule Schützingen. Was da so fröhlich besungen wurde, war der erfolgreiche Abschluss des Projektes «Denkmalpflege macht Schule». Im Rahmen eines großen Schulfestes mit abwechslungsreichem Programm und vielen Besuchern wurde er am letzten Wochenende vor den Sommerferien feierlich begangen.

Das Projekt mit Modellcharakter wurde gemeinsam vom Schwäbischen Heimatbund, meinem Büro LebensRäume und dem Kollegium der Schützingen Schule auf den Weg gebracht, um die Altersgruppe der Grundschüler für unser kulturelles Erbe zu sensibilisieren. Ein gutes Jahr währte die Erprobungsphase an der Grundschule Illingen-Schützingen. In mehreren Projektabschnitten erschlossen sich die Mädchen und Jungen in dieser Zeit die Denkmalandschaft Schützingens.

- Sie entdeckten und erforschten die bedeutenden Bau- und Kunstdenkmale und die charakteristische Siedlungsstruktur des alten Straßendorfes.
- Beim Bau eines Fachwerkhäuschens auf dem Schulhof machten sie sich mit den traditionellen Techniken des Fachwerkbbaus vertraut.
- Sie gingen auch auf die Suche nach Kleindenkmalen auf Schützingen Markung.
- Und schließlich übten sie sich sogar in der handwerklichen Bearbeitung von Sandstein.

*Ein Wunsch wird Projektidee: Verständnis für Kulturerbe bereits an Grundschulen wecken*

Die oft anzutreffenden Vorbehalte gegenüber Denkmalschutz und -pflege in der Bevölkerung, gerade auch in meiner engeren Umgebung, lösten bei mir den Wunsch aus, Verständnis für die Bewahrung unseres kulturellen Erbes zu wecken. Möglichst frühzeitig sollte damit begonnen und deshalb die Schule als Partner für die Denkmalpflege gewonnen werden. Daraus erwuchs die Idee, in einem Pilotprojekt zu erproben, wie bereits in der Grundschule das Bewusstsein für unsere kulturellen Wurzeln gestärkt werden könnte, und die Erfahrungen daraus auch anderen Schulen verfügbar zu machen.

Der Bedarf, Denkmalpflege im Unterricht zu thematisieren, wurde gleichzeitig auch andernorts gesehen. Denn kaum hatte ich das Projekt konzipiert, da



*«Vor Ort» entsteht ein Modell des alten Straßendorfes Schützingen.*

startete die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die bundesweite Schulaktion «denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule», die sich an die Sekundarstufe I und II richtet. Gleichzeitig wurde in Baden-Württemberg vom Landesdenkmalamt und Kultusministerium die Handreichung «Projekt Denkmalpflege» herausgegeben; auch deren Projektvorschläge sind für weiterführende Schulen gedacht.

Grundschüler fanden als Zielgruppe also bisher wenig Berücksichtigung. Dabei üben Geschichtsthemen bei geeigneten Zugangsformen gerade auf diese Altersgruppe eine große Faszination aus. Es ist eine besonders günstige Phase, nachhaltige Werthaltungen zu begründen. Mit dem Modellprojekt «Denkmalpflege macht Schule» sollte hier eine Lücke geschlossen werden.

*Eine Projektidee findet Partner: Grundschule Schützingen, SHB, Firmen, Handwerker*

Es gab viele gute Gründe, mit der Grundschule Schützingen ausgerechnet die kleinste des Enzkrei-

ses als Modellschule zu wählen: Das Kollegium zeigte großes Interesse an dem Thema Denkmalpflege und erklärte sich spontan zu einem derartigen Projekt bereit – vorausgesetzt, die Leitung läge bei mir. Auch erlaubte die Gesamtschülerzahl von 40 Kindern die Einbeziehung aller und nicht nur einzelner Klassen. Eine ideale Voraussetzung war nicht zuletzt, dass sich Schützingen durch eine reiche und vielfältige Denkmallandschaft auszeichnet.

Konzeption und Umsetzung des Projektes erfolgten in enger Abstimmung mit dem Schützingener Kollegium. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Schulleiter Berthold Diehl, seiner Nachfolgerin Bernadette Scheib sowie den Kolleginnen Claudia Koehnsen, Gertrud Kimmerle-Hoppe, Inge Knapp und Daniela Beckmann war eine schöne und wertvolle Erfahrung für mich.

Ein weiterer glücklicher Umstand für das Projekt und seinen Erfolg war die Kooperation mit dem Schwäbischen Heimatbund, der die Trägerschaft übernahm und die Aktion auch finanziell unterstützte. Allen Beteiligten danke ich für die Zusammenarbeit ganz herzlich.

Schule und Schwäbischer Heimatbund sollten aber nicht die einzigen Partner bleiben. Außer durch

die engagierten Eltern durfte das Projekt wertvolle Unterstützung von vielen Seiten erfahren. So spendete Zimmerermeister Klaus Fischer von der Schützingener Firma Holzbau Fischer Holz und Abbund für ein kleines Fachwerkhaus. Und nach alter Zimmermannsart schlugen er und seine Mitarbeiter gemeinsam mit Schülern, Eltern und Lehrern Holzgerüst und Dachstuhl auf. Die Mühlacker Ziegelwerke Koramic stellten kostenlos den Lehm für die Gefache und die selbst hergestellten Biberschwanzziegel zur Verfügung. Den Brand der Ziegel spendete wiederum Töpfer Herbert Wenzel aus Oberderdingen.

Praktische Hilfe gab es auch zum Thema Kleindenkmale: Der frühere Revierförster Erwin Bronning ging mit den Dritt- und Viertklässlern auf die Suche nach Grenzsteinen, während Erika Currie half, die historische Weinbaulandschaft Schützingens für die Erstklässler erlebbar zu machen.

Und gleich drei Mal empfingen Ewald Link und Steinmetz Werner Lang Schützingener Schulklassen in der Steinhauerstube im Maulbronner Ortsteil Schmie, um sie in die handwerkliche Bearbeitung des Schilfsandsteins einzuführen, dessen Schichten die Kinder vorher im Maulbronner Steinbruch Lauster bestaunt hatten.

Immobilieninvestition bei der LEG



## Werte, die bleiben – wie eine Immobilie der LEG!



Für eine Investition in Sachwerte gibt es immer verschiedene Optionen. Entscheidend ist, dass Wertzuwachs, Rendite und Sicherheit stimmen.

Dabei hat keine andere Anlageform eine vergleichbar gute Performance wie Immobilien – wenn der Partner stimmt.

Wir realisieren mit gut platzierten Wohnimmobilien in ganz Baden-Württemberg und speziell in der Wachstumsregion Stuttgart hochwertige Objekte zur Kapitalanlage – mit perfekten finanziellen Perspektiven für Sie.

Ihre Immobilieninvestition bei uns – eine bequeme Sache für Sie! Wir bieten Ihnen 10 Jahre Anmietung und einen kompletten Verwaltungsservice.

Das ist unser Kerngeschäft. Mit einer Unternehmensleistung von über 430 Mio. Euro sind wir eines der großen Immobilienunternehmen in Deutschland – und realisieren Zukunftsprojekte auf fast allen Gebieten des Bauens.

Über unser aktuelles Anlegerangebot informieren wir Sie im Internet und jederzeit gerne im Rahmen eines persönlichen Gesprächs.

Sie haben die Wahl – unter **07 11/21 77-3 20**.

LEG Baden-Württemberg mbH · Katharinenstraße 20 · 70182 Stuttgart · Telefon 07 11/21 77-0 · [www.leg-bw.de](http://www.leg-bw.de)



*Ele(h)mentare Erfahrung für die Schulkinder: das Stampfen des Lehms für das Fachwerkhäuschen.*

Doch leider mussten wir auch erfahren, dass das Projekt nicht nur Unterstützer hatte. Kurz nach der Lehm-bauaktion standen die Kinder eines Morgens fassungslos vor den Trümmern ihrer Mühen. Vandalen hatten die Gefache des Häuschens gewaltsam herausgedrückt. Und damit nicht genug: Auch die wiederhergestellten Gefache wurden ein Opfer sinnloser Zerstörungswut. Sie auch noch ein drittes Mal zu schließen, erschien uns zwingend, denn wie sollten Kinder sonst lernen, dass es sich lohnt, sich für etwas einzusetzen.

*Unser Kulturerbe mit Hand und Herz begreifen: Rallye der «Denkmal-Detektive» und Korken-Annometer*

Bei der Schützinger Schulaktion ging es darum, die Grundschul Kinder durch die Wahl geeigneter Lernformen anzuregen, ihre eigenen Erfahrungen mit Denkmälern «vor Ort» zu machen und dabei für die Bedeutung von Denkmalschutz und -pflege sensibel zu werden. Lernziele waren dabei, sich Denkmälern aktiv zu nähern, sie sinnlich zu wahrzunehmen und ihre ästhetischen Qualitäten zu erleben, Denkmale als Quelle von Geschichte und Geschichten zu erfahren, ihre Vielfalt zu entdecken, die Ergebnisse der Spurensuche in mannigfaltigen Formen zum Ausdruck zu bringen und schließlich auch die Entwicklung von Verständnis dafür, dass Denkmale bewahrt und dauerhaft gepflegt werden müssen.

Entdeckendes, forschendes und tätiges Lernen mit allen Sinnen waren deshalb im Verlauf des gesamten Projektes angesagt. Und natürlich durften bei einem ganzheitlichen Lernen auch ästhetische Zugänge zum Thema durch Musik und eigene Gestaltungsmöglichkeiten nicht fehlen.

Bereits beim Einstieg in das Projekt waren auch die Familien eingebunden. Denn die Schüler hatten die Aufgabe, sich im Vorgriff zu überlegen, was ein Denkmal sei, und ein Bild davon mitzubringen, um dieses dann am ersten Projekttag vorzustellen. An diesem ersten Projekttag wurden auch die Lerntagebücher in Form eines giebelständigen Fachwerkhäuses, die später die Ergebnisse des intensiven Forschens aufnehmen sollten, liebevoll gestaltet.



*Die Lerntagebücher in Form eines giebelständigen Fachwerkhäuses wurden von den Kindern liebevoll gestaltet.*

Die kleinen Baumeister präsentieren stolz ihr Fachwerkhäuschen gemeinsam mit Dieter Dziellak vom Schwäbischen Heimatbund und Projektleiterin Luise Lüttmann.



Im Rahmen einer Rallye erschlossen sich die «Denkmal-Detektive» die Bau- und Kunstdenkmale Schützingens. Den zahlreichen Lernstationen war eine Zeitwerkstatt vorgeschaltet, in der alle Schulkinder gemeinsam eine Zeitleiste, das «Schützing Annometer», herstellten. Seine 754 Korke veranschaulichen die Jahre, die die Gegenwart vom vermuteten Baujahr der Kirche als ältestem Gebäude Schützingens trennen. An der Ulrichskirche entdeckten die Jungen und Mädchen den Wehrcharakter. Und sie wurden ganz still und ruhig, als sie im Kircheninnern in die Rolle von Kirchenmalern schlüpfen und zu gregorianischer Musik Motive der Wandmalereien von 1300 auf große Pappen übertrugen.

An weiteren Stationen konnten sie Wesentliches über die Fachwerkbauweise und das enorme Alter der Häuser erforschen. Und dass sich die Siedlungsstruktur des Straßendorfes mit seinen Hakengehöften seit Jahrhunderten weitgehend erhalten hat, wurde beim Bau eines Modells des historischen Ortskerns sichtbar. Auch alte Kinderspiele auf der Straße wie Peitschenkreisel, Reifentreiben und Murrelspiel gehörten zum methodischen Konzept.

*Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur –  
Spielhäuschen – Ziegel – Grenzsteine – Schilfsandstein*

Wie und aus welchen Stoffen die Fachwerkhäuser des alten Ortskerns aufgebaut sind, konnten die kleinen Baumeister bei der eigenhändigen Erstellung ihres Spielhäuschens auf dem Schulhof dann

richtig «begreifen». Sie lernten die Verzäpfung von Balken kennen und schlossen die Gefache mit Flechtwerk und selbstgestampften Lehm. Besonders viel Spaß machte es ihnen, die Biberschwanzziegel für ihr Fachwerkhäuschen selber herzustellen und liebevoll zu verzieren. Aus Sorge vor weiterem Vandalismus wurden diese Schmuckstücke aber nicht eingedeckt, sondern im Schulgebäude aufgehängt.

Wie anregend auch die Beschäftigung mit dem Thema Kleindenkmale sein kann, erfuhren die Jungen und Mädchen bei Exkursionen auf Schützing Markung. Klassenweise gingen sie auf die Suche nach Grenzsteinen, Gedenksteinen und Zeugen der historischen Weinbaulandschaft, um die kleinen Denkmale eifrig zu vermessen und zu dokumentieren.

Die Schützing Grundschüler setzten sich nicht nur tätig mit den traditionellen Bauweisen des Fachwerkbaus auseinander, sondern lernten zum Schluss noch einen weiteren wichtigen Baustoff und seine handwerkliche Bearbeitung näher kennen: Schilfsandstein, der bei vielen Schützing Bau- und Kleindenkmalen Verwendung fand. Mit Klüffel und Meißel entlockten sie dank der Unterstützung von Herrn Lang dem harten Stein so weiche Formen wie Schmetterlinge und Kleeblätter.

Mit diesen Lernformen entspricht das Projekt «Denkmalpflege macht Schule» in besonderer Weise den Anforderungen des neuen Bildungsplanes für die Grundschule. Es verbindet sich vor allem mit dem Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur, der

auf die forschende Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Lebenswirklichkeit zielt, und hier mit den Kompetenzfeldern «Raum und Zeit erleben und gestalten» sowie «Heimatliche Spuren suchen, entdecken und gestalten». Durch systematisches Aufspüren, Erkunden, Beschreiben und Dokumentieren der natürlichen Gegebenheiten und der kulturellen Wurzeln ihrer Lebenswelt wird eine Auseinandersetzung mit Heimat im weiteren historischen und geografischen Kontext möglich.

Dazu soll laut Bildungsplan der Unterricht zunehmend anwendungs- und problemorientiert, explorativ, aktiv entdeckend und kreativ, themen- und projektorientiert gestaltet werden – allesamt immanente Kriterien des Modellprojektes. Außerdem erfüllen die Arbeiten am außerschulischen Lernort «Denkmal» wie auch die Kooperation mit externen Experten das bildungspolitische Ziel der Öffnung der Schule nach außen.

*Kleine Schule erfüllt große Aufgabe –  
Auch andere Grundschulen dafür begeistern*

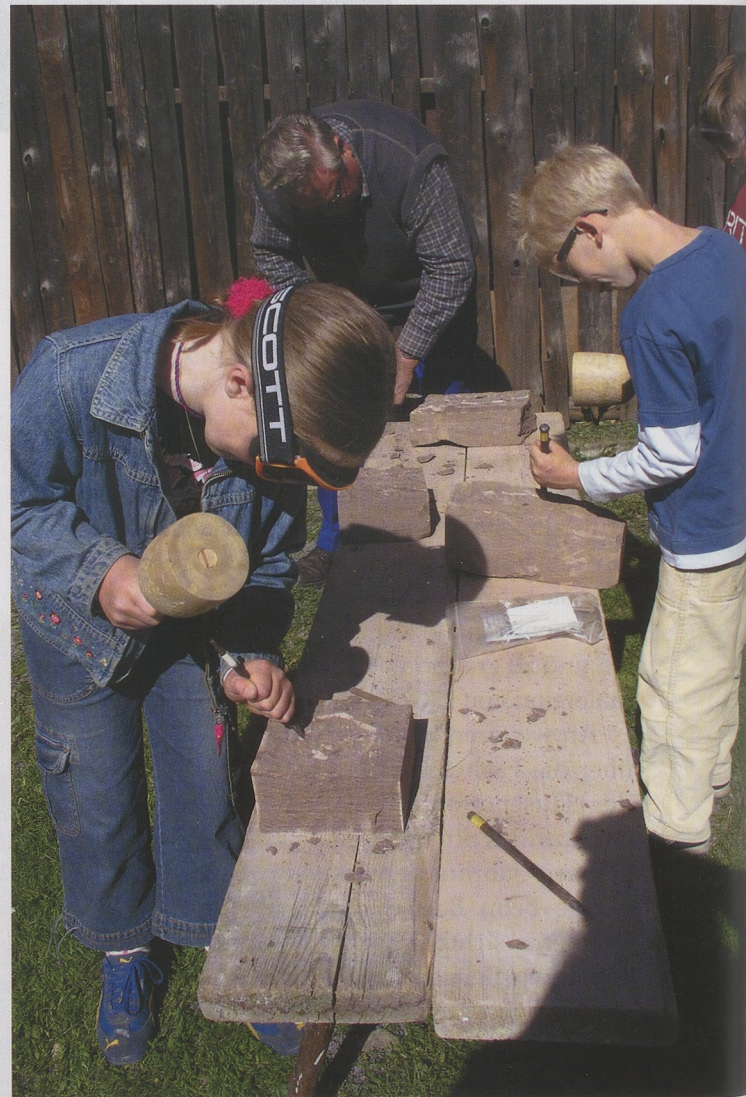
Der von Schulleiterin Bernadette Scheib eigens für die Abschlussfeier getextete Rap (Sprechgesang) fasste in seinem Refrain den erfolgreichen Projektverlauf treffend zusammen: *Jeder hat sich Mühe gegeben, jeder hat da mitgemacht, geforscht, geschafft und aufgeschrieben. Nun seht her: Es ist vollbracht!* In dem Rap ließen die jungen Schützinger Denkmalforscher das Projekt noch einmal Revue passieren. Und stolz präsentierten sie dabei die Projektergebnisse: ihre prall gefüllten Arbeitsmappen, das «Schützinger Annometer» sowie die liebevoll selbst gestalteten Biberschwänze und Sandsteine. Unübersehbar auch das eigenhändig mit erbaute Fachwerk-Spielhäuschen auf dem Schulhof, das sich an diesem Tag auch sehr gut als Waffelverkaufsstand machte. Zu den Bewunderern zählte auch die Leitende Schulamtsdirektorin Renate Süß, die den hier erarbeiteten Erfahrungen eine weite Verbreitung wünschte.

Für Geschäftsführer Dieter Dziellak als Vertreter des Schwäbischen Heimatbundes und mich als Projektleiterin bot diese Veranstaltung den angemessenen Rahmen, all denen mit einem Buchgeschenk zu danken, die durch ihre Unterstützung zum Gelingen des Projektes beigetragen hatten.

*Wir wollen auch andere Grundschulen von dieser Sache begeistern, stellte Dieter Dziellak die weiteren Ziele des Schwäbischen Heimatbundes vor. In*

Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium sollen die von mir ausgewerteten Erfahrungen der Erprobungsphase als Anregungen für ähnliche Vorhaben – auf CD gebrannt – allen anderen Grundschulen im Land zur Verfügung gestellt werden. Die kleinste Grundschule des Enzkreises übernimmt damit eine Vorreiterrolle für alle Grundschulen Baden-Württembergs.

Möge dieses Projekt dazu beitragen, dass sich zunehmend mehr Stolz auf unser Kulturerbe entwickelt. So wie bei Daniel, der mir einmal während des Projektes freudig zurief: *Jetzt weiß ich endlich, dass ich in einem Denkmal wohne!*



*Schlagfertige Schützinger Schüler üben in der Steinhauerstube in Schmie.*